



## Tanz in vielen Facetten

Am 30. Juni zeigen 26 Schultanzteams bei der Tanzmatinee in Kufstein, was sie draufhaben. Seite 39

Foto: Mader



Die Zufahrtsstraße zur Knappenwelt ist zum Seitenarm der Gurgl mutiert. Durch die Kanaldeckel gelangt Wasser in das Abwassersystem. Foto: Daum

## Issba sorgt für Feste ohne Reste

Der Verein Issba beschäftigt in Imst und Reutte 80 Personen. Seit drei Jahren bietet man Mehrweggeschirr und Besteck für große Feste an.

**Imst** – Der gemeinnützige Verein Issba versucht seine Tätigkeiten laufend zu erweitern, um die Arbeitsplätze seiner Klientel zu schützen und auszubauen. Geschäftsführer Thomas Jascha: „Vor rund drei Jahren kam uns die Idee, Veranstaltern Mehrwegbecher, Geschirr und Besteck anzubieten. Nach zögerlichen Anfängen läuft das Geschäft nun an.“

Das Angebot umfasst den Transport in hygienisch verpackten Transportboxen, die benutzten Sachen werden ungewaschen zurückgeholt und der Preis ist kalkulierbar. Für den Mehrweg spricht: Essen und Trinken aus Mehrweggeschirr ist genussvoller und prägt die Festkultur, es werden weniger Ressourcen verbraucht, das Festgelände und die Umgebung bleiben sauber, die Aufräumungskosten werden auf ein Minimum reduziert und es entstehen

durch Abfallvermeidung geringere Entsorgungskosten.

Issba beschäftigt in Imst 54 und in Reutte 26 Personen. Von den 80 Arbeitsplätzen sind 26 Transitarbeitsplätze, sieben sind geschützt und der Rest setzt sich aus fixen Arbeitsplätzen zusammen. Das Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Personen wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Arbeitsmarktservice (AMS) Tirol ist einer der größten Förderer von Issba. Aus diesem Grunde wurde die gemeinnützige Einrichtung kürzlich vom Landesdirektorium besichtigt. AMS-Chef Anton Kern: „Mit Issba verbindet uns eine jahrelange gute Kooperation. Gerade in der heutigen Zeit sind solche Einrichtungen wertvoll. Wir sind froh, dass es Issba gibt und die Fördermittel sind gut angelegt.“ (peja)



AMS-Chef Anton Kern, Ambros Knapp, Sabine Platzer-Werlberger, Bernhard Achatz, Issba-Geschäftsführer Thomas Jascha, Harald Schweighofer und Wolfgang Paulmichl besichtigten Issba in Imst. Foto: Jaritz

## Hoffen auf den letzten Akt im Behörden-Verwirrspiel

Die Folgen des steigenden Pegels des Gurglbaches werden immer dramatischer: Nun gibt's auch Probleme im Abwasserkanal.

Von Hubert Daum

**Tarrenz** – Endlich eine Schönwetterphase, die nicht nur die Bauern herbeisehnten. Auch im Bereich der Tarrenzer Knappenwelt atmet man durch, allerdings nur temporär. Die Causa um den stetig steigenden Pegel des Gurglbaches – auch an einem „normalen“ Regentag – schwebt seit Monaten wie ein Damoklesschwert über Grundbesitzern, Knappenwelt und Wirt der „Happis Hütte“, die TT berichtete mehrmals. Die Gurgl fließt schon längst Hunderte Meter auf der asphaltierten, mittlerweile gesperrten Zufahrtsstraße zur Knappenwelt und zum Gasthaus und kehrt unmittelbar vor der Knappenweltbrücke in ihr angestammtes Bett zurück. Dieses sammelt allerdings fleißig Geschiebematerial, wird zusehends höher, sodass vor drei Tagen die Unterkante der Brücke nur noch rund fünf Zentimeter vom Wasserpegel getrennt war.

Die Problematik ist allen Beteiligten bekannt, auch den Behörden. Bereits vor Monaten wurde im Auftrag der Gemeinde Tarrenz vom Ingenieurbüro Gstrein ein Projekt zur Materialentnahme von der Brücke in Richtung Osten

bei der Bezirkshauptmannschaft eingereicht. „Da geht es um ein Kraftwerk, da liegt die Zuständigkeit in Innsbruck“, stellte damals Gudrun Hofmann von der BH Imst fest. Um ein Kraftwerk deshalb, weil der „Gaulwerk-Stausee“ direkt anschließt, mittlerweile aber zum Biotop mutiert ist und als Stausee nicht mehr erkennbar ist.

Reinhard Keber von der Abteilung Geoinformation im Landhaus schlug im März eine „Verhandlung aller Beteiligten“ in der Bezirkshauptmannschaft vor. Nach massivem Druck, vor allem vom Wirt der „Happis Hütte“ Alexander Happacher, kam der Akt am 12. Mai offiziell

an die BH Imst retour. „Da es nicht um ein Kraftwerk geht, kam der Akt retour“, klärt BH Raimund Waldner die (neue) Zuständigkeit, „ich kenne die Problematik und weiß, dass wir schnell handeln und verhandeln müssen.“ Der Naturschutz habe Parteistellung, Waldner könne sich aber öffentliches Interesse vorstellen. Man müsse den Antrag zum Ausbaggern nun technisch und ökologisch adaptieren.

Engelbert Gstrein, der sich über das Wochenende damit beschäftigte, kann die Wünsche der Sachverständigen nicht ganz nachvollziehen: „Ich habe nun die gewünschten Unterlagen, vor allem die

ökologische Stellungnahme von Dietmar Gstrein, bei der BH abgegeben, zum Ergänzen war nichts.“ Der Bezirkshauptmann versicherte, dass, „wenn alles da ist, gleich verhandelt werde“.

Für den Tarrenzer BM Rudolf Köll ist dies ein Lichtschein am Ende des Tunnels: „Ich kämpfe als Eigentümervertreter der Knappenweltbrücke, die 150.000 Euro gekostet hat, Tag und Nacht, dass etwas weitergeht. Die Grundeigentümer werden hier buchstäblich im Regen stehen gelassen.“

Köll verweist auf ein neues Problem: „Weil ein Teil der Gurgl schon wochenlang auf der Zufahrtsstraße rinnt, fließt das Wasser auch durch die Kanaldeckel in den Abwasserkanal, der von Nasseireith kommt. Sauberes Wasser hat aber im Kanalnetz nichts verloren. Es gibt Probleme bei der Hydraulik.“ Man habe bereits versucht, die Deckel abzudichten, doch gelinge dies nicht zu hundert Prozent. Köll weiter: „Außerdem werden die Deckel natürlich ausgeschwemmt. Das gibt sicher Probleme bei einer künftigen Befahrung.“ Man ist also gespannt, ob noch vor der nächsten Regenperiode eine Entscheidung fällt.



Die Katastrophe ist vorprogrammiert: Die Knappenweltbrücke ist nur noch wenige Zentimeter vom Pegel des Gurglbaches getrennt. Foto: Daum

### TONI

#### Wen freut's?

„De Engländer hobn's heut in da Hand: ob se weiter in da EU bleib'n woll'n. Des Rennen dürft äußerst knapp werd'n, hoast's. Und egal, wie's ausgeht: De Verlierer werd'n's mit da Queen halten: not amused.“



### KURZ ZITIERT

„Es wird derzeit kein neues Material produziert.“

Klaus Winkler

Kitzbühels Bürgermeister legt den Betrieb des städtischen Kitz-TV-Senders auf Eis. Er soll neu ausgerichtet werden.

### ZAHL DES TAGES

26

**Tanzgruppen.** Aus dem Bezirk Kufstein und Bayern werden bei der Tanzmatinee auf der Festung zahlreiche Schultanzgruppen erwartet.

### SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 40  
Kinoprogramm ..... Seite 41  
Wetter und Horoskop ..... Seite 42

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com  
Telefon TT-Club ..... 05 04 03 - 1800  
Telefon Abo ..... 05 04 03 - 1500  
Fax Service ..... 05 04 03 - 3543

### Kommentar

## Einstandsgeschenk

Von Harald Angerer

Das Fernsehen steht vor einem Umbruch, davon ist auch Kitz TV betroffen. Der Sender gehört den Stadtwerken und damit der Stadt Kitzbühel. Schon seit Längerem sind sich Bürgermeister Klaus Winkler und Stadtwerkechef und Vizebürgermeister Gerhard Eilenberger in Sachen Kitz TV nicht einig. Winkler stören nicht nur die Kosten, er sieht auch die Zukunft am Kitz TV vorbeiziehen. Doch Eilenberger blockt Veränderungen ab. So ging die Entwicklung Fernsehen im Internet bisher spurlos an dem Stadtsender vorbei. Nun hat Winkler ein Machtwort gesprochen. Wohl auch weil Eilenberger mit Jahresende in Pension geht und ein neuer Direktor gesucht wird. Dem könnte Winkler bereits jetzt seine Vorstellungen von „Kitz TV neu“ mit auf den Weg geben.



Mehr zu diesem Thema auf Seite 39

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com